

Nur wer sich gegen den Fluss der Zeit stellt, leitet den Fluss des Geistes um!

Bruno Frick

Ständerat des Kt. Schwyz, Einsiedeln/Schweiz

Seine Einsiedler Herkunft begründete auch PARACELUS' politische Einsichten: dass die Etablierten im öffentlichen Leben wenig Unterstützung brauchen und unser Engagement vielmehr den Unterprivilegierten gelten muss. Er kämpfte gegen die Ausbeutung der Patienten durch Ärzte und Apotheker. PARACELUS' Leistung sind die Kraft und der Mut, in allen Bereichen die herrschende Meinung zu hinterfragen und dadurch eine neue Medizin zu ermöglichen. Auch heute können die gesundheitspolitischen Probleme nur mit einer Reform der medizinischen Praxis bewältigt werden.

Sie lassen nach den Worten des gastgebenden Abtes und dem Willkommgruss des lokalen Regierungsmannes auch mich zu Wort kommen, der als Vertreter des Kantons Schwyz beauftragt ist, die Schweizerische Bundespolitik mitzugestalten. Das Motiv Ihrer Tagung ist die «Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis in der Medizin». Damit setzen Sie den Bezug zur Schweizerischen Politik sehr konkret. Stehen wir doch mitten in der Neuordnung des Gesundheitswesens mit dem Ziel, die Praxis der ausser Kontrolle geratenen Kosten mit der Theorie der gesicherten medizinischen Versorgung in Einklang zu bringen.

Dass Sie Einsiedeln als Ort Ihres Symposiums gewählt haben, ist ganz bestimmt im Sinne von PARACELUS selbst. Zwar berufen sich heute viele auf ihn. Selbst *Basel* und *Salzburg*, die ihn zu Lebzeiten aus ihren Mauern vertrieben haben, erweisen ihm posthum die Ehre. Zwar gibt es keine Zeugnisse, dass PARACELUS jemals vom Fürstabt des Klosters Einsiedeln oder von den Gnädigen Herren in Schwyz geladen und empfangen worden wäre. Die Vermutung ist begründet, dass er sich auch mit diesen Obrigkeiten in kürzester Zeit wenig freundschaftlich angelegt hätte. Aber wir haben in Einsiedeln die Legitimation, dass sich PARACELUS mit uns identifiziert. Er hat sich oft darauf berufen, er sei «von Einsidlen, des Lants ein Schweizer» (wobei *Schweizer* mit dem heutigen Kanton *Schwyz*, nicht dem Lande *Schweiz* gleichzusetzen ist). Dabei nehmen wir ihm nicht übel, dass er seine Einsiedler Abstammung auch als Schutzschild benutzte, um seine rauhbeinige und unhöfische - um nicht zu sagen: unhöfliche - Wesensart zu rechtfertigen.

In der Tat weist PARACELUS Charakterzüge auf, die typische Einsiedler und Schwyzer Eigenschaften sind und die uns heute noch eigen sind: Wie er kein

höfischer Galan war, sind wir auch heute von offener, direkter, kantiger, bisweilen knorriger Art. Zu Obrigkeiten pflegen wir ein kühles, distanzierendes Verhältnis. PARACELTUS' Lebensmotto, das zitierte «Alterius non sit qui suus esse potest» («Niemand sei einem anderen geistig untertan, wer sein eigener Herr sein kann»), ist ganz von seiner Herkunft geprägt. Dieses Selbstbewusstsein hat uns den Weg zur politischen Unabhängigkeit geebnet. Und diese Abneigung gegen alle Fremdbestimmung hat die Schwyzer wohl auch dazu verleitet, vor einem Jahr den EWR-Vertrag mit 75% Nein-Stimmen abzulehnen. Wohl akzeptieren wir Einsiedler gesellschaftliche Konventionen heute leichter, als PARACELTUS dies tat. Wir sind auch ein bisschen diplomatischer geworden. Das gestaltet unser Leben harmonischer und weniger rauh als seines. Viele Charakterzüge aber sind uns verwandt.

Eindrücklicher sind PARACELTUS' politische Erkenntnisse, die er auch lebte: nämlich, dass die Etablierten im öffentlichen Leben wenig Unterstützung brauchen und unser Engagement vielmehr den Unterprivilegierten gelten muss. So kämpfte er gegen die Ausbeutung der Patienten durch Ärzte und Apotheker - verzeihen Sie, das war offenbar **damals** ein Thema! Und in den Bauernaufständen um 1520 schlug er sich auf deren Seite. Deswegen allein aber würden wir zum 500. Geburtstag kaum Symposien veranstalten.

Seine Leistung sind die Kraft und der Mut, in allen Bereichen die herrschende Meinung zu hinterfragen und herrschende Meinungen abzulehnen. Querdenker wie PARACELTUS sind ein Jahrhundert-Glücksfall. Sie verfügen über die geistige Kraft, die - zu Lebzeiten meistens verkannt - Impulse und Entwicklungen für Jahrhunderte einleitet. PARACELTUS lebte in der Zeit des Umbruchs von einer alten zu einer neuen Welt: In den Jahren seiner Geburt und Kindheit hatten CHRISTOPH KOLUMBUS Amerika entdeckt und VASCO DA GAMA den Seeweg nach Indien gefunden. In der Zeit seines ersten Wirkens schlug LUTHER anno 1517 seine Thesen an die Kirchtür zu Wittenberg, und er selbst wurde wegen seiner neuen Sicht der Dinge «Luther Medicorum» genannt. Geistig, politisch und kulturell: Umwälzungen in allen Bereichen. Die Verankerungen des Mittelalters lösten sich rasant, und neue Ufer waren für die Zeitgenossen erst geographisch in Sicht.

In dieser Zeit stellte sich PARACELTUS quer zur herrschenden Geistes- und Fachwelt und schuf die Vorstellung, dass Mensch, Gott und Natur eine Einheit sind. Nur wer sich so konsequent wie er gegen den Fluss der Zeit stellt, kann den Fluss des Geistes auch umleiten. Die heutige Zeit scheint mir jener des PARACELTUS nicht unähnlich: die alten Verankerungen sind gelöst und die neuen Ufer nicht erreicht.

PARACELSUS, zeit seines Lebens angefeindet, hat im Jahre 1538 die *7 Defensiones* – die Kärntner Verteidigungsschriften – verfasst. Ziel des Symposiums und dieses Buches ist es, die Medizin wirksamer und effizienter zu machen. Als Laie stimme ich der Auffassung des Buch-Herausgebers zu, dass auf längere Sicht die gesundheitspolitischen Probleme nur durch eine Reform der medizinischen Praxis bewältigt werden können.

Darum wünsche ich mir in der Nachfolge der genannten *7 Defensiones* nun *7 Offensiones* im Geiste und Erbe des PARACELSUS – offensive Ideen für eine neue Medizin. Als einzelne *Offensiones* kann ich mir leicht Themen vorstellen, wie etwa:

- Technologische Medizin und ihre Entfremdung vom Menschen
- Der Halbgott in Weiss und der Mensch als Patient
- Vom Unsinn medizinischer Überbehandlung
- Die Wiederentdeckung der Einheit Mensch und Natur im Sinne von PARACELSUS anstelle einer nur chemischen und hochtechnischen Medizin

Ich zweifle nicht, dass Symposium und Buch ein wertvoller Anfang sind, von dem Medizin und Politik profitieren werden. Ich wünsche den Autoren und Lesern die Kraft und den Mut des PARACELSUS!